

Verlandungsgesellschaften des Welzheimer Waldes. Veröff. Landesst. f. Natursch. u. Landschaftspf. Bad. Württ., **31**, Ludwigsburg. — SCHWIER, H. (1936): Flora der Umgebung von Minden i. W. I. Teil. Abh. Museum Naturk. Münster, **7** (3). — SCHWIER, H. (1937): Flora der Umgebung von Minden i. W. II. Teil. Abh. Museum Naturk. Münster, **8** (2). — TRAUTMANN, W. (1966): Erläuterungen zur Karte der potentiellen natürlichen Vegetation der Bundesrepublik Deutschland 1 : 200 000, Blatt 85 Minden. Schriftenr. Vegetationskunde, **1**, Bad. Godesberg. — TÜXEN, R. (1937): Die Pflanzengesellschaften Nordwestdeutschlands Mitt. Flor.-soz. Arbeitsgem. Nieders., **3**, Hannover. — TÜXEN, R. (1955): Das System der nordwestdeutschen Pflanzengesellschaften. Mitt. Flor.-soz. Arbeitsgem., N. F. **5**, Stolzenau.

Anschrift des Verfassers: Karl-Heinrich Hülbusch, 439 Gladbeck, Hegestr. 60.

Der Rötliche Erdstern, *Gastrum vulgatum* Vitt., in Ostwestfalen gefunden

HERMANN JAHN, Detmold-Heiligenkirchen

Am 17. Oktober 1968 fanden meine Frau und ich ein Exemplar des Rötlichen Erdsterns in Ostwestfalen (Kr. Höxter) am Westausläufer des Elschenberges zwischen Heesten und Vinsebeck, 190 m über N.N. 1969 erschien der Pilz offenbar nicht wieder, aber am 19. September 1970 fanden wir wieder exakt am gleichen Platz 7 frisch entwickelte Exemplare.

G. vulgatum VITT., früher meist *G. rufescens* PERS. bezeichnet (der Name *G. rufescens* umfaßte zugleich *G. fimbriatum* FR. und muß daher als „nomen ambiguum“ aufgegeben werden, vgl. DEMOULIN) oder auch als *G. schaefferi* VITT., ist einer unserer schönsten und größten Erdsterne. Das größte gefundene Exemplar maß mit ausgebreiteten Sternlappen 10 cm. Die Staubkugel hat einen Durchmesser von 1,5—3 cm und bekommt bei der Reife ein gefranstes Mündungsloch ohne abgesetzten Peristomkegel oder Hof, ähnlich wie bei dem kleineren *G. fimbriatum*. Sie ist kurz und breit gestielt, was aber erst nach Eintrocknen der beim frischen Pilz sehr dicken, rissigen, fleischrosa-bräunlichen Quellschicht („Marzipanschicht“) der 6—9 Sternlappen erkennbar wird. Das beste Kennzeichen ist die beim frischen wie getrockneten Pilz roslich gefärbte Faserschicht auf der Unterseite des Fruchtkörpers. Bei der Reife wölbt sich der Pilz oft mit recht steiler Wölbung vom Boden ab und steht dann hoch über der Erdgrube, in der er entstand, auf den Spitzen der Sternlappen. In der Grube findet man meist noch Fetzen der gleichfalls rosa gefärbten Myzelialschicht.



Rötlicher Erdstern (*Geastrum rufescens*), Gruppe von fünf Fruchtkörpern dicht beieinander. Bei Vinsebeck, Elschenberg (Kr. Höxter), 19. 9. 1970. Foto: H. Jahn.

Die Standorte von *G. vulgatum* werden sehr verschieden angegeben. G. EBERLE, einer der besten Erdsternkenner in Deutschland, nennt ihn „selten, vor allem in humusreichen Fichtenwäldern der Bergländer, einzeln oder in kleinen Gruppen, gern an etwas moosigen Stellen“. So fand ich ihn auch mehrfach in Fichtenwäldern auf Kalkgestein in den Alpen. KREISEL (1958), der mehrere Funde aus Mecklenburg und Umgebung zitiert, gibt „Laubmischwälder auf reichen Standorten (Geschiebemergel der Grund- und Stauchmoränen)“ an. DEMOULIN (1968) erwähnt bei einem von zwei bekannten Funden in Belgien „Wiese am Rande eines Eichen-Hainbuchenwaldes, pH 6,1“. Unser Fundort in Westfalen liegt in einem reichen Eichen-Hainbuchenwald (*Quercus-Carpinetum primuletosum*) auf Muschelkalk auf schwach nach Westen geneigtem Hang. Die Pilze wuchsen dort auf einem flachen Erdhaufen, der 1968 teilweise, 1970 völlig mit *Catharinaea undulata* bedeckt war. Unweit des Wuchsortes fanden wir mehrfach die beiden Boviste *Lycoperdon molle* und *L. mammaeforme* mit ähnlichen ökologischen Ansprüchen (JAHN 1969), sowie den Franzen-Erdstern, *Geastrum fimbriatum* FR.

Soweit uns bekannt ist, ist dies der erste belegte Fund von *G. vulgatum* in Westfalen (Belege in meinem Herbarium). Der Pilz ist bei uns vermutlich selten, jedenfalls sicher viel seltener als *G. fimbriatum*,

der in neuerer Zeit in Westfalen öfter gefunden wurde, gern in Fageten oder Querco-Fageten auf Kalkboden, sonst bei Fichten auf kalkreichem Untergrund.

Über das Vorkommen der Erdsterne in Westfalen ist leider nur sehr wenig bekannt. Ich selbst habe in Ostwestfalen außer den beiden genannten Arten nur noch *Geastrum quadrifidum* PERS. und *G. triplex* JUNGH. gesehen. Wegen der Möglichkeit von Fehlbestimmungen können ältere, unbelegte Literaturangaben nur mit Vorsicht berücksichtigt werden (vgl. KREISEL). Es wäre sehr dankenswert, wenn evtl. Funde, sorgfältig getrocknet und in Schachteln verpackt, mit genauer Fund- und Standortsangabe an mich oder an das Landesmuseum für Naturkunde in Münster eingesandt würden.

L i t e r a t u r

DEMOULIN, V. (1968): Gastéromycètes de Belgique: Sclerodermatales, Tulostomatales, Lycoperdales. Bull. d. Jard. Bot. Nat. de Belgique **38** (1), Bruxelles. — EBERLE, G. (1951): Der Gestaltwandel bei den Erdsternen und ein Bestimmungsschlüssel für die aus Deutschland bekannt gewordenen Erdsternarten. Jahrb. d. Nass. Ver. f. Naturkunde **89**. — EBERLE, G. (1966): Begegnungen mit Erdsternen. Jahrbuch d. Ver. zum Schutz der Alpenpflanzen und —Tiere **31**, München. — JAHN, H. (1969): Der Flocken-Stäubling (*Lycoperdon mammaeforme*) in Westfalen. Natur u. Heimat **29**, 33—36. — KREISEL, H. (1958): Die Erdsterne Mecklenburgs und der unmittelbar angrenzenden Gebiete. Arch. Nat. Meckl. **IV**, 182—199, Rostock.

Anschrift des Verfassers: Dr. Hermann Jahn, 4931 Detmold-Heiligenkirchen, Hohler Weg 466.